

## 4.4. 22 Liebe dreifach



Wenn es fließt

*Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« Das andere ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer als diese. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer! Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen. Markusevangelium 12, 28-34*

Es wird nicht ganz klar, ob es sich um eine echte oder doch wieder nur um eine Fangfrage handelt. Will der Schriftgelehrte Jesus in eine ausgeklügelte Diskussion verwickeln, wie sich einzelne religiöse Vorschriften und Gebote zu einander verhalten und wie Jesus damit umgeht, wenn die unterschiedlichen Glaubensleitsätze miteinander in Konflikt geraten?

Dass das in vielen einzelnen Fragen des Lebens geschehen kann, ist ja keine Frage! Ich habe gerade im *Stern* ein kluges Interview mit unserer Bischöfin Kirsten Fehrs gelesen. Die Interviewer befragen sie zu dem christlichen Dilemma dieser Tage, sich als Christ\*innen einerseits der Gewaltlosigkeit verpflichtet zu wissen und dennoch im Sinn der Nächstenliebe der Ukraine das Recht auf militärische Selbstverteidigung nicht absprechen zu können. Die Bischöfin gibt diese Spannung unumwunden zu. So ist es gerade, antwortet sie, auch was die eigene Hilflosigkeit und die uns gemeinsamen Fragen angeht.

„Sie erreichen uns mit Ihrer Offenheit!“, finden die Interviewer.

Und ich denke wieder einmal: wir tun als Kirche und als Christen gut daran, uns als Menschen erkennen zu geben, die mit Fragen unterwegs sind, auch an Gott(!), anstatt zu schnelle Antworten parat zu haben.

Viele Lebensfragen sind schwierig. Das ändert aber nichts daran, dass die Antwort auf die Frage nach dem höchsten Gebot doch auch einfach beantwortet werden kann.

In den Worten Jesu, schon in der jüdischen Thora, in den meisten anderen spirituellen Traditionen auch: *Gott lieben, mit ganzem Herzen, ganzer Seele und aller Kraft, und deinen Nächsten wie dich selbst.*

Ich verstehe das so, dass Jesus sagt, dass es zwischen diesen beiden Geboten keine Differenz und keine Spannung geben kann!

Bist du in der Liebe, dann bist du in Gott - und umgekehrt.  
 So einfach und elementar ist das in der Tiefe. Dass es dann im Konkreten manchmal schwierig in Handlungsanweisungen umzusetzen ist – siehe oben!

Dabei ist es dieses sogenannte Doppelgebot der Liebe in Wahrheit ein Dreifachgebot!  
 Ich vermute, dass wir heute deutlicher als zu Jesu Zeiten wissen, dass Selbstliebe etwas anderes als Egoismus oder auch Narzissmus – und gar nicht so leicht ist.

Dorothee Sölle und Fulbert Steffensky haben in den achtziger Jahren eine sehr politische Einführung in das Christentum für Konfirmand\*innen geschrieben: *Nicht nur Ja und Amen. Von Christen im Widerstand.* Und dann auf der Rückseite doch diese Karikatur:

*Ein Wolf schlägt auf einen am Boden liegenden Hasen ein.  
 Kommt der Fuchs: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, Wolf, dann ist die Welt ein Paradies!“ Der Wolff, außer sich und mit fletschenden Zähnen: „Aber ich hasse mich!  
 Ich finde mich gemein, hässlich und unausstehlich!! Wie soll ich die Anderen lieben, wenn ich nicht mal mjch selber liebe?!!!“  
 Der Fuchs zu sich selbst: „Die Sache ist schwieriger als ich dachte!“*



Wenn mann/frau Gott - Ursprung und Ziel, Geheimnis und Wunder unseres Lebens - tatsächlich ganz lieben will, dann braucht es ja gerade die eigene Selbstentfaltung.  
 Dass ich mir erlaube, ganz da zu sein, mit meiner eigenen Begabung zum Leben und meiner unverwechselbaren Lebensmelodie!  
 In Zeiten, in denen mir das gelingt und ich in der Liebe bin, ist es mir gar keine Frage, dass Gottesliebe, Nächstenliebe und Liebe zu mir selbst zusammengehören.  
 Dann weiß ich mich *verbunden*. Dann leuchtet mir die Übersetzung von Martin Buber unmittelbar ein: *Liebe deinen Nächsten - denn er ist wie du!*  
 Und dann falle ich auch wieder heraus und der Fluss der Liebe, der von Gott her durch mich hindurch auch zu meinen Mitmenschen, staut sich.  
 Dann ist, ehrlich gesagt, die Selbstliebe oft das Schwerste. Aber auch wieder eine Tür, hin zu anderen Menschen und zum großen Geheimnis des Lebens und zu Gott, dem Ursprung und Garanten der Liebe.  
*Was ist das höchste Gebot?* Wir würden heute vielleicht eher so fragen:  
*Was ist gelingendes Leben?*

Ich stelle mir ein gleichseitiges Dreieck vor, in der Spitze Gott, unten die Nächstenliebe und die Selbstliebe, alles drei möglichst in einem für mich guten Gleichgewicht.



Auch in diesen schwierigen Tagen mit dem entsetzlichen Krieg, in europäischer Nachbarschaft. Auch da versuche ich eine *gute Balance* für mich. Abschotten von den Nachrichten will und kann ich nicht, auch wenn sie mit unter die Haut gehen.  
 Ich finde, das steht mir auch nicht zu!  
 Gleichzeitig will ich - auch als seelisches Gegengewicht - gut für mich selbst sorgen, für freie Räume und für die Freude auch! Gern auch in Gemeinschaft.